Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

№ 282. Dienstag, den 5. Dezember nachmittags. **1905.**

Amtlicher Teil.

Dresden, 5. Dezember. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ist heute vormittag 11 Uhr 24 Min. in Dresden eingetroffen und hat im Königl. Residenzschlosse Quartier genommen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ordentlichen Professor und Direktor des Zoologischen Instituts und Museums der Universität Leipzig Dr. phil. Carl Chun den Titel und Rang als „Geheimer Hofrat" in der dritten Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Frau Johanne Marie verw. Erler geb. Quedenfeld, Inhaberin der Pelzwarenhandlung von Max Erler in Leipzig, den ihr verliehenen Titel einer „Fürstl. Reußischen Ält. Lin. Hoflieferantin" annehme und führe.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: die 9. Lehrerstelle in Leubnitz b. Werdau. Koll.: der Gemeinderat. Anfangsgehalt einschl. Wohnungsgeld 1550 M.; steigt nach vollendetem 26. Lebensjahre auf 1700 M., danach zweimal um je 150 M. und sechsmal um je 200 M. bis 3200 M. mit dem vollendeten 54. Lebensjahre. Gesuche sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- und Amtsführungszeugnisse bez. eines Militärdienstnachweises bis 16. Dezember beim Koll. einzureichen; — Ostern 1906: die neugegründete ständige Lehrerstelle in Reichenbrand. Koll.: die oberste Schulbehörde. 1400 M. Grundgehalt und 300 M. Wohnungsgeld für verheiratete bez. 250 M. für unverh. Lehrer. Höchstgehalt 2900 M. ausschl. Wohnungsgeld nach erfülltem 27. Dienstjahre. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- und Amtsführungszeugnisse, das letzte bis in die neueste Zeit reichend, von Hilfslehrern auch des Militärdienstnachweises bis 22. Dezember bei Bezirksschulinspektor Schulrat Richter, Chemnitz, einzureichen; — die 2. ständige Lehrerstelle zu Rotschau bei Reichenbach. Kollator: die oberste Schulbehörde. Neben freier Wohnung oder entsprechendem Wohnungsgelde Anfangsgehalt 1300 M., das sich mit erfülltem 26. Lebensjahre auf 1400 M. und von da an aller 3 Jahre um 100 M. bis auf 2400 M. erhöht. Außerdem Nebenverdienst durch Fortbildungsschulunterricht und Überstunden in Aussicht. Gesuche mit allen erforderlichen Unterlagen sind bis 20. Dezember bei Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Putzger, Plauen i. V., einzureichen; — drei vorbehältlich der Genehmigung der obersten Schulbehörde neu zu errichtende ständige Lehrerstellen an der mittleren Volksschule in Leutzsch bei Leipzig. 1600 M. Anfangsgehalt, das im 26. Lebensjahre auf 1800 M. und von da ab weiter aller zwei Jahre um 150 M. steigt, Höchstgehalt mit dem 48. Lebensjahre 3450 M. Bei den einzelnen Gehaltssätzen gelten 20 % als Wohnungsentschädigung. Eine Stelle soll mit einem Fachlehrer für Zeichnen besetzt werden. Gesuche nebst den erforderlichen Beilagen sind bis 22. Dezember beim Gemeinderate einzureichen; — die vorbehältlich der Genehmigung der obersten Schulbehörde neu zu errichtende 19. ständige Lehrerstelle an der mittleren Volksschule in Möckern bei Leipzig. Im 1. und 2. Dienstjahre 1650 M., im 3. und 4. 1850 M., im 5. und 6. 2050 M., im 7. bis 9. 2250 M., im 10. bis 12. 2500 M., im 13. bis 15. 2700 M., im 16. bis 18. 2900 M., im 19. bis 21. 3150 M., im 22. bis 24. 3350 M., vom 25. Dienstjahre ab 3550 M. An Wohnungsgeld sind in den vier ersten Gehaltssätzen 350 M., in den weiteren drei 400 M. und in den letzten 450 M. inbegriffen. Gesuche nebst den erforderlichen Beilagen sind bis 22. Dezember beim Gemeinderate einzureichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.

(Verordl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. Dezember. Se. Majestät der König unternahm heute vormittag einen Spazierritt und empfing nach Rückkehr die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zum Vortrag.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha traf heute vormittag 11 Uhr 24 Min. zu Besuch Sr. Majestät des Königs in Dresden ein. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg begrüßten den Herzog bei der Ankunft am Hauptbahnhof, wo großer militärischer Empfang stattfand, zu dem sich die Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison eingefunden hatten und eine Ehrenkompanie mit der Fahne, einem Spielmannszug und dem Hoboistenkorps des 12. Infanterieregiments Nr. 177 aufgetreten war. Se. Majestät der König hatte die Uniform Allerhöchstseines Gardereiterregiments angelegt. Die zum Ehrendienst zu Sr. Königl. Hoheit dem Herzog befehligten Herren Oberst Frhr. v. Lindemann, Kommandeur des 1. Husarenregiments „König Albert" Nr. 18 und Rittmeister Platzmann desselben Regiments meldeten sich am Hauptbahnhof. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie und dem Vorbeimarsch der letzteren fuhr Se. Majestät der König mit Seinem hohen Gaste im Wagen à la Daumont durch die Prager Straße, Seestraße, über den Altmarkt, durch die Schloßstraße, das Georgentor und das grüne Tor ins Residenzschloß. Im Vestibül des Schlosses hatten sich die Herren des Königlichen Dienstes zum Empfang versammelt. Der Herzog bewohnt die im II. Stock des Schlosses nach dem Bärengarten zu gelegenen Gemächer. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befinden sich Oberjägermeister v. Minckwitz und Ordonnanzoffizier Oberleutnant v. Schack. Kurz nach dem Eintreffen im Residenzschlosse empfing Se. Königl. Hoheit der Herzog das Offizierkorps des Königl. 1. Husarenregiments „König Albert" Nr. 18 aus Anlaß Höchstseiner à la suite Stellung bei diesem Regiment.

Nachmittags 12 Uhr 45 Min. fand Familien- und Marschallfrühstück im Residenzschlosse statt.

5 Uhr 30 Min. ist eine Königliche Galatafel angeordnet und abends 7 Uhr 30 Min. folgt ein Besuch des Königl. Schauspielhauses.

Dresden, 5. Dezember. In Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg wohnte der Hofmarschall v. Mangoldt-Reiboldt gestern abend dem Konzert zum Besten des unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit stehenden „Vereins zur Speisung bedürftiger Schulkinder" im „Europäischen Hofe" bei.

Deutsches Reich.

Berlin. Aus Breslau wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser traf gestern mittag 12 Uhr 30 Min., von Moschen kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und begab Sich in offenem Wagen unter dem Jubel der Bevölkerung nach der Kürassierkaserne, wo bei den Leibkürassieren ein Frühstück stattfand. Die Weiterreise nach Wildpark erfolgte nachmittags. Auf dem Wege von der Kaserne zum Hauptbahnhof bildete die Garnison Spalier. Auf dem Bahnsteig hatte sich das Offizierkorps der Leibkürassiere zur Verabschiedung eingefunden, dessen Kommandeur, als der Zug sich in Bewegung setzte, ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Beim Frühstück hatte der Kaiser dem Offizierkorps sein Bild überreicht, das ihn in der Paradeuniform der Leibkürassiere darstellt. Die Ankunft des Monarchen in Wildpark erfolgte abends 10 Uhr.

— Die bereits in der gestrigen Nummer kurz erwähnte Resolution des Gesamtvorstands des Deutschen Flottenvereins hat nachstehenden Wortlaut:

„Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges und der Ernst der weltpolitischen Lage weisen von neuem dringend auf die Notwendigkeit einer verstärkten Rüstung zur See im Interesse der Sicherung unseres Landes und zur Aufrechterhaltung unserer Machtstellung hin. Es ist deshalb Aufgabe des Deutschen Flottenvereins, dahin zu wirken, daß der Reichstag die neue Marinevorlage nicht nur annimmt, sondern, über die Forderungen der Verbündeten Regierungen hinausgehend, darauf dringt, daß jährlich mehr Ersatzbauten für die minderwertigen Schiffe ausgeführt werden."

Preußischer Landtag. Die Eröffnungssitzung für beide Häuser des Landtags erfolgte heute um 12 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses, die Thronrede wird Se. Majestät der Kaiser selbst verlesen. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet um 2 Uhr, die des Herrenhauses um 3 Uhr nachmittags statt. Das Herrenhaus vertagt sich nach der Wahl des Präsidiums voraussichtlich bis Ende Januar, während das Abgeordnetenhaus bis zur Weihnachtspause das Volksschulunterhaltungsgesetz beraten wird. Die Parteien des Abgeordnetenhauses werden in folgender Stärke erscheinen: Konservative 141, Freikonservative 63, Nationalliberale 76, freisinnige Volkspartei 28, freisinnige Vereinigung 8, Zentrum 95, Polen 13, fraktionslos sind 9. Erledigt sind zurzeit 5 Mandate.

Dem heute beginnenden preußischen Landtage wird der Entwurf eines Volksschulunterhaltungsgesetzes zugehen. Er entspricht dem bekannten, zwischen den konservativen Fraktionen und den Nationalliberalen geschlossenen Schulkompromiß und bringt im wesentlichen die gesetzliche Festlegung des seit lange bestehenden tatsächlichen Zustands. Danach soll, solange kein neues Volksschulgesetz erlassen wird, im Interesse der einstweiligen Regelung der Volksschulunterhaltung die konfessionelle Schule — wie schon bisher im größten Teile des preußischen Staates — die Regel bilden. In konfessionell gemischten Orten soll die konfessionelle Minderheit Anspruch auf eine besondere Schule haben, wenn diese Minderheit eine Lehrkraft (in größeren Schulverbänden zwei Lehrkräfte) voll in Anspruch nimmt. Die bestehenden Simultanschulen bleiben erhalten; die Errichtung neuer ist nur unter besonderen Voraussetzungen zulässig. Die Kreisausschüsse und sonstigen Selbstverwaltungsorgane (in Stadtkreisen die Magistrate), die bereits nach dem Gesetze von 1887 bei der Frage wegen der Errichtung neuer Schulen zu hören sind, sollen auch in diesem Falle ihr Gutachten abgeben. Zur Durchführung des Schulunterhaltungsgesetzes werden 10 Mill. Mark gefordert.

Wie, entgegen früheren Zeitungsmeldungen, die „Köln. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, wird ein Gesetzentwurf über die Regelung der Lehrergehälter in dieser Tagung dem Landtage nicht zugehen, sondern die gesetzliche Erledigung dieser Frage soll im Anschluß an das jetzt vorgelegte Schulgesetz später erfolgen. Aber, um den als berechtigt anerkannten Wünschen der Lehrer schon vorher entgegenzukommen, werden in den diesjährigen Etat einige Millionen für Erhöhung der Lehrergehälter eingestellt.

Weimar. Gestern mittag 12 Uhr wurde der Landtag des Großherzogtums durch den Präsidenten v. Rotenhahn eröffnet.

Darmstadt. Amtlich wird die Einberufung des Landtags zum 19. Dezember bekanntgegeben.

München. An Stelle der ausscheidenden neun Liberalen, zehn Mitglieder des Zentrums und eines Parteilosen wurden bei den gestrigen Wahlen zum Gemeindekollegium elf Liberale, fünf Sozialdemokraten, drei Mitglieder des Zentrums und ein Christlichsozialer gewählt.

Österreich-Ungarn.

Prag. Der tschechische Nationalrat, in dem sämtliche Parteien vertreten waren, protestierte in seiner gestrigen Versammlung gegen die gehässige Berichterstattung deutscher Zeitungen Prags und der Regierungsorgane, die einzelne bei jeder größeren politischen Bewegung vorkommende, sonst unbeachtete Vorfälle bei Anlaß der letzten Wahlrechtskundgebungen aufbauschten, und dadurch den Ruf Prags herabsetzten. Derzeit sei kein Grund zu einem allgemeinen Aufstand. Falls der äußerste Widerstand der Gegner der Wahlreform ihn heraufbeschwöre, würde der Beginn dem Reiche von der betreffenden Organisation angezeigt werden. Das tschechische Volk möge sich auch fernerhin nach den Weisungen der führenden Korporationen richten.

Budapest. Gestern abend fanden vor den Redaktionen der Blätter, die gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung genommen hatten, große Kungebungen statt. Arbeiter versuchten in das Gebäude der „Budapesti Hirlap" einzudringen, zerschlugen sämtliche Fenster und drangen in den Maschinenraum, wo sie die Maschinen beschädigten. Die Demonstranten gaben auch Revolverschüsse auf die Fenster ab, die von dort erwidert wurden. Etwa eine Stunde dauerten die Kundgebungen, bis die Menge durch ein größeres Polizeiaufgebot zerstreut wurde. Der leitende Ausschuß der Koalition hielt gestern über eine Stellungnahme eine Sitzung ab, zu der verschiedene von dem Boykott betroffene Verleger erschienen, um dem Ausschuß ihre Lage darzustellen.

Die hiesigen Schriftsetzer beschlossen, solche Zeitungen welche die Sozialisten und das allgemeine Wahlrecht in ihnen gehässig erscheinender Weise angreifen, nicht zu setzen und zu drucken. Infolgedessen konnten gestern sechs Blätter nicht erscheinen.

Frankreich.

Paris. Der König von Griechenland ist gestern abend nach Wien abgereist.

Paris, 4. Dezember. Deputiertenkammer. Grosjean (Nationalist) beantragt Fortsetzung der Interpellation vom vorigen Freitag über die Arbeitsbörse, damit die Regierung Gelegenheit finde, sich zu den von Sembat dargelegten Theorien der Sozialisten zu äußern. Ministerpräsident Rouvier beantragt dagegen Fortsetzung der Budgetberatungen und weist darauf hin, daß die Regierung bereits erklärt habe, daß sie jede antimilitärische Propaganda und alles, was die militärische Macht Frankreichs inmitten des bewaffneten Europas gefährden könnte, bekämpfen werde. Rouvier protestiert dann gegen Sembats Rede vom vorigen Freitag zugunsten der russischen Revolutionäre. Allard (Soz.) erklärt: Wir sind mit den russischen Revolutionären solidarisch. Ministerpräsident Rouvier erwidert, die von einigen Rednern geführte Sprache verpflichte nur diese Redner selbst; die große Mehrheit der Nation weise diese Sprache zurück. Die Regierung bleibe der befreundeten und verbündeten Nation treu. (Beifall.) „Ich bin sicher", erklärt der Ministerpräsident, „daß ich das Organ der ungeheuren Mehrheit der Franzosen bin, wenn ich der befreundeten und verbündeten Nation zu jeder Zeit und unter allen Umständen ihres nationalen Lebens treu bleibe. (Lebhafter Beifall.) In Rußlands innere Politik haben wir uns nicht einzumischen. Die Kammer wird diese Erklärung gutheißen." (Erneuter Beifall.) Das Haus beschließt hierauf Fortsetzung der Budgetberatung.

Schweiz.

Genf. Die polizeilichen Nachforschungen infolge der gestrigen Bombenexplosion, die bei den Russen den ganzen Tag hindurch vorgenommen wurden, förderten bisher kein befriedigendes Ergebnis zutage.

Großbritannien.

London. Der König empfing gestern nachmittag Balfour. Es bestätigt sich, wie das Bureau Reuter meldet, daß das Kabinett Balfour seine Entlassung eingereicht hat. König Edward hat Campbell Bannerman zur Bildung eines Kabinetts berufen.

— In Besprechung der von dem Deutschen Botschafter Grafen Wolff-Metternich bei dem Festessen im Lyceum Ladies Club gehaltenen Rede schreibt „Daily Telegraph": Es wird auf dieser Seite keine Lässigkeit obwalten, mit irgendwelchem Entgegenkommen von seiten Deutschlands auf halbem Wege zusammenzutreffen. Amtlich hat niemals viel Ursache zu Befürchtungen wegen der englisch-deutschen Beziehungen bestanden. Die nichtamtlichen Beziehungen sind durch die schlechtesten und wankelmütigsten Elemente bestimmt worden. Es ist Zeit, daß diese Torheit aufhört. Die jüngst gehaltenen Reden und Versammlungen liefern einen nicht mißzuverstehenden Beweis von dem Wunsche des nüchternen und sich seiner Verantwortlichkeit bewußten Volkes von England, daß dieser gefahrdrohend ausgesponnenen Periode englisch-deutscher Antipathie und englisch-deutscher Mißverständnisse ein Ende gemacht werde, daß ihr folgen solle eine Ära gegenseitiger Achtung und natürlicher Rücksichtnahme. — „Morning Post" bemerkt: Die Rede des Deutschen Botschafters trug den Stempel natürlicher Gefühlswärme, die kaum verfehlen kann, die englisch-deutschen Beziehungen wohltätig zu beeinflussen. Wir glauben nicht, daß die Welt für die besonderen Bestrebungen Deutschlands und Britanniens zu klein

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 4. d. M.: „Der Pfarrer von Kirchfeld". Volksstück in vier Akten von Ludwig Anzengruber. (5. Vorstellung der I. Serie des Schauspielabonnements.)

Wir haben gelegentlich der Aufführung des „Meineidbauern" wieder einmal das Lob des großen österreichischen Volksdichters gesungen, haben seinen Freunden gedankt für die Teilnahme, die sie ihm entgegenbringen und ihnen gesagt, daß man ihn mehr noch als auf der Bühne bei beschaulicher Lektüre verehren müsse. Gestern trat er uns in demjenigen seiner Werke entgegen, das ihm in seiner Vaterstadt den ersten durchschlagenden Erfolg brachte, im „Pfarrer von Kirchfeld". Ganz gewiß ist es nicht eines seiner besten Werke, vielleicht sogar eines seiner dramatisch schwächsten; aber wie immer dem auch sein mag: welche wuchtige Gestaltenzeichnung tritt in ihm zutage, welche reichbesaitete Seelenmalerei — wie enthüllt es uns psychologische Tiefen, die nur den größten, echten Dichtern zu schauen vergönnt sind!

Wir kennen hier in Dresden vorzügliche Aufführungen dieses Stückes, jene Aufführungen, in denen der unvergeßliche Felix Schweighofer als Wurzelsepp mitwirkte. Diese Rolle spielte gestern abend Hr. Ignaz Janda. Möchte diesem begabten und fleißigen Künstler das große Bild Schweighofers, das wir besitzen, im ersten Akte hindernd im Wege stehen, vielleicht auch noch zum Teil im zweiten, so wuchs er in der ergreifenden Szene des dritten, dank seines tiefinnerlichen Spieles, doch zu so erschütternder Kraft der Darstellung empor, daß er durchaus als Eigenbildner, als schöpferischer Darsteller diese neue und schwierige Probe auf sein Können bestand. Nicht weniger fesselnd gestaltete Frl. Marie Wimplinger die Figur der Anna. Der Darstellerin kam hierbei ihr jugendliches Äußere allerdings mächtig zu Hilfe, aber auch Spiel und Sprache der Künstlerin wirkten ihr redliches Teil mit an der mächtigen, mit schöner Steigerung aufwärts geführten Leistung, die ihren Höhepunkt in der schönen Schlußszene fand. Daß Hr. Richard Eisenack als Pfarrer Hell seiner Gegenspielerin darstellerisch und deklamatorisch nicht überall gleichwertig erschien, ist nicht so sehr auf das künstlerische Konto dieses fleißigen und gerade für Aufgaben wie die des Pfarrers qualifizierten Darstellers zu setzen, als vielmehr auf dasjenige Anzengrubers, der im Gegensatze zu seinen packend und lebensecht gezeichneten Figuren aus dem Volke vornehmen Leuten leicht ein gespreiztes Wesen gab. Die Figur des Pfarrers Hell ist ein Beispiel hierfür.

Die Vorstellung verlief im übrigen unter der Regie des Hrn. Reinhold Lübeck sicher und farbig belebt; am Dirigentenpulte begleitete Hr. Bruno Brenner die Musik zu den Gesängen mit Geschmack und Sorgfalt.

W. Dgs.

Königl. Sächsischer Altertumsverein.

In der gestrigen Sitzung des Königl. Sächsischen Altertumsvereins, in der Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg den Vorsitz führte, berichtete nach Erledigung anderer geschäftlichen Angelegenheiten und Aufnahme einiger neuer Mitglieder Prof. Dr. Berling über das Museum des Vereins. Die Besuchsziffer (14139) zeigt gegenüber dem Vorjahre einen kleinen Rückgang; es erklärt sich dies teils aus der ungünstigen Witterung des vergangenen Sommers teils aus dem Umstande, daß das Museum aus zwingenden Gründen etwas später als sonst geöffnet werden konnte. Unter den Neuerwerbungen hob Prof. Berling besonders einen vom Rittergutsbesitzer Rudolph auf Promnitz geschenkten Rokoko-Kachelofen, die Reste einer romanischen Marienfigur, ein Geschenk der Kirche zu Börtewitz, ferner einen Taufengel aus der Kirche zu Brockwitz bei Meißen und Teile einer hölzernen Kanzel aus der Kirche zu Lützschena, beide angekauft, endlich die leihweise auf zehn Jahre dem Museum überlassenen Teile eines Barockaltars aus Stollberg hervor. Er besprach ferner die mit dem Kirchenvorstande zu Zöhnitz geführten Verhandlungen über das aus der dortigen Kirche stammende Bild des heiligen Georg; dasselbe ist ebenso wie eine Anzahl anderer Bilder, Holzfiguren, Textilarbeiten ꝛc. sachgemäß wiederhergestellt worden. Die in den Bodenräumen des Großen Gartenpalais bisher untergebrachten Altertümer mußten von dort entfernt werden und haben ebenfalls teilweise nach erfolgter Durcharbeitung Aufstellung in den Museumsräumen gefunden. Hierauf hielt Oberstleutnant z. D. Frhr. v. Mansberg den angekündigten Vortrag: „Anton Pflug der Geächtete." Nach einer längeren Einleitung über die seit dem Ende des 15. Jahrhunderts in der Gruppierung der Weltmächte und in der Stellung Deutschlands eingetretenen Veränderungen, über das Aufkommen der nordischen Mächte Dänemark und Schweden und über den Kampf beider um die Herrschaft über die Ostsee (1563—1570) ging der Redner auf die Beziehungen des Kurfürsten August zu den auswärtigen Mächten und zum Kaiserhause und damit auf seine innerdeutsche Politik ein, insbesondere auf die Grumbachischen Händel, die in der Einnahme von Gotha (1567) ihren Abschluß fanden. Von diesem Hintergrunde hebt sich das Bild Anton Pflugs ab. Von dem großen Grundbesitz, den Ritter Otto Pflug, der Rat König Wenzels, der Familie einst im Meißnischen erworben hatte, war in den folgenden Jahrhunderten nicht viel übrig geblieben. Heinze Pflug, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts starb, hinterließ seinen Söhnen Anton und Heinz nur ein kleines Gut Schrodewalde, von dem sie nicht leben konnten. Wir hören, daß Anton sich 1562 an den böhmischen Händeln des „Reuters oder Plackers Renzel" beteiligt habe und aus Schrodewalde verschwunden sei. Der Kurfürst ladet die Brüder erfolglos zur Verantwortung nach Torgau vor; darauf trifft sie nach dem Brauche der Zeit Acht und Aberacht. Aus diesem verhängnisvollen Verfahren erklärt sich die große Zahl der Landstreicher und Räuber, die im 16. Jahrhundert die Straßen unsicher machten; jeder Abenteuerer konnte leicht einen Haufen rechtloser „Ächter" um sich versammeln. Die Pfluge tauchen wieder in Franken und Thüringen auf, wo sie an den Grumbachischen Händeln beteiligt erscheinen. Wir erfahren, daß Kurfürst August (1566) eifrig nach Anton Pflug fahndete; nach dem Untergange Grumbachs erfahren wir aus den Urgichten der Gefangenen (1569 und 1570) einiges über die Tätigkeit der Gebrüder Pflug, von denen übrigens Heinrich um 1568 gestorben zu sein scheint. Im Jahre 1570 begab sich Anton nach Schweden; er erhielt den Auftrag, deutsches Kriegsvolk zu werben und hielt sich zu diesem Zwecke wiederholt in Mecklenburg, Pommern und Brandenburg auf, entging hier auch allen ihm drohenden Gefahren. Nach Beendigung des schwedisch-dänischen Krieges 1570 galten die Rüstungen Schwedens hauptsächlich dem Kampfe um die alten deutschen Ordenslande am Baltischen Meere, die Livlande, die eben damals unter der Herrschaft Iwans des Schrecklichen standen. Der Vortragende